

Zeitschrift

DES

MUSEUM

FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 23.

Linz, Dienstag den 20. August

1844.

Älteste Geschichte des Landes ob der Enns bis zum Untergange der keltischen Herrschaft durch die Römer südlich der Donau im J. 15 und durch die Markomannen nördlich derselben im J. 8 v. Ch.

(Schluß.)

II. Kapitel.

Politische Geschichte der Kelten im Lande ob der Enns.

§. 6.

Schicksale der Kelten nördlich der Donau und ihre Unterjochung durch die Markomannen im Jahre 8 v. Ch.

Nicht lange nach jenem wichtigen Ereignisse traf ein ähnliches Schicksal auch die Kelten, welche in Bojenheim nördlich bis zur Donau heraus wohnten, aber durch ein deutsches Volk, die Markomannen.

Von ihren früheren Thaten und Schicksalen wissen wir nur sehr wenig, und wir haben schon von ihrer Theilnahme an dem großen Zuge keltischer Völker gegen Delphi im Jahre 279, und von ihrem Siege über die Kimbern im Jahre 115, wodurch sie sich den Ruhm großer Tapferkeit errangen, gesprochen. Ob sie am Kampfe der pannonischen Bojen und der Taurischer gegen die Geten theilgenommen, ist unbekannt, und ob jene 32000 Bojer, welche Noreja belagerten, und dann zu den Helvetiern zogen, aus Bojenheim waren, ist ungewiß. Aber während die Römer von Italien immer mehr in nördliche Gegenden vordrangen, bis an die Donau rückten und den Rhein überschritten, bereitete sich h und nach auch für die Kelten in Bojenheim eine starke Umwälzung, ja der Untergang ihres Reiches vor.

Große Bewegungen waren schon seit längerer Zeit unter den vielen deutschen Stämmen vom Norden gegen Süden und Westen hin; die Gallier, welche einst jenseits

des Rheins, am Main und am Bodensee sich aufhielten, wurden aus diesen Gegenden verdrängt; deutsche Völker zogen selbst über den Rhein, und behaupteten dort Wohnplätze. Ein großer Zug derselben geschah unter Ariovist, dem Fürsten der Sueven, im Jahre 70 v. Ch.; ihm folgten Triboten, Bangionen, Nemeten, Sedusier und Markomannen. Sie blieben in Gallien, bis er im J. 58 mit Cäsar in Kampf gerieth, der ihn besiegte, und jene deutschen Stämme in wilder Flucht wieder über den Rhein zurückjagte. Die Markomannen nahmen nun ihre Sitze zwischen dem Rhein und Main. Es glauben zwar Einige *) sie hätten ursprünglich an der Oder, und dann zwischen der Donau und Drau gewohnt, wie es Sextus Rufus in seinem Breviarium sagt, und wären von da herauf gegen die Bojer gerückt. **) Allein dieser spätere Schriftsteller hat gegen ältere wenig oder kein Gewicht; kein anderer setzte jemals die Markomannen in diese südlichen Gegenden hin, wo ganz verschiedene, nicht unbekannt Stämme wohnten, welche vor und zu K. August's Zeit besiegt worden sind; und man hat entscheidende Gründe, die Sitze der Markomannen (Gränzmänner gegen Rom) in den Gegenden am Maine zu bestimmen. Vellejus Paterculus sagt, ***) daß dieselben sich vor der römischen Macht, da wo sie am meisten drohte, in andere Gegenden (nach Bojenheim) zogen. Dieß war aber damals der Fall am Rhein und Main; denn Drusus, Stieffohn des K. Augustus, drang wenige

*) Pataky's Geschichte von Böhmen I. S. 29. Kufahl's Geschichte der Deutschen 1831. I. S. 80 und 255.

**) Sextus Rufus c. 3. Marcomanni et Quadi de locis Valeriae, quae sunt inter Danubium et Dravum, pulsus sunt et limes inter Romanos ac Barbaros ab Augusto per Vindeliciam, per Noricum, Pannoniam ac Moesiam constitutus est.

***) L. II. 108. Gens Marcomannorum Maroboduo duce, excita sedibus suis atque in interiora refugiens incinctos Hercyniae silvae campos incolebat.

Jahre nach Besiegung der Rhätier, im Jahre 9 v. Ch., weiter vorwärts über den Rhein, bezwang zuerst die Usipeter, dann kam er zu den Tencterern und Katten, von da östlich zu den Markomannen, von deren Beute er eine große Trophäe errichtete, *) dann wandte er sich nördlich zu den Cheruskern. Da nun aber die Tencterer und Katten in der Gegend des Rheines wohnten, **) und die Markomannen östlich an sie gränzten, so mußten diese auch damals in jenen Gegenden am Main gewohnt haben. Auch nennt Dio Cassius ***) den nachherigen Sitz der Hermunduren (als die Markomannen schon in Bosenheim waren) Markomannen; sie zogen aber von der obern Elbe fort, und blieben in jenen Gegenden, wo gegenüber der Lech in die Donau fließt, und trieben friedlichen Verkehr mit den Römern selbst bis nach Augsburg (Augusta Vindelicorum) hin. Dieß bestätigt Strabo, indem er sagt: Ueber die Elbe hinaus wohnen auch die Hermudoren; diese haben sich aber jetzt auf die entgegengesetzte Seite geflüchtet. †) Dort war also noch im Jahre 9 v. Ch. der Sitz der Markomannen gewesen, dort wollten sie der am meisten drängenden Macht der Römer ausweichen, und zogen nun, wahrscheinlich im folgenden Jahre, nach den Kämpfen mit Drusus östlich vorwärts gegen die Bojer. Nach manchen Schlachten, wodurch sie sich großen Ruhm erwarben, eroberten sie das Land, und vertrieben größtentheils die Bojer. ††) An der Spitze der Markomannen stand bei diesem Zuge der tapfere Marbod, †††) welcher früher als Jüngling in Rom gelebt, und vom Kaiser Augustus manche Wohlthaten empfangen hatte. Dort lernte er die Römer, ihre Kriegsverfassung und Sitten kennen. Nach seiner Rückkehr von Rom schwang er sich vom Privatstande zum Anführer auf; er war ein Mann voll Kraft und Unternehmungsgeist, aber auch voll

Herrschaft und Willkür. Er schlug seinen Hauptstich in der Stadt Budaunum auf (welche später nach seinem Namen Marobodium hieß), und verfestete dahin und in dieses Land überhaupt, sowohl Markomannen, als andere kleine deutsche Stämme.

Wo aber jene Stadt lag, läßt sich nicht leicht ermitteln, die Meinungen darüber sind verschieden; *) nur lag dieselbe nach Strabo's Angabe **) dießseits des hercynischen Waldes im Gebiete der Goldner, eines suevischen Stammes, und ist vielleicht, wie Mannert glaubt, das alte Budweis, oder in dieser Gegend. Daß sich übrigens das Reich der Markomannen (mit denen wir immer die Quaden in inniger Verbindung treffen), wie früher jenes der Bojer, bis zur Donau erstreckte, ist keinem Zweifel unterworfen. ***) Freilich kamen sie auch hier in die Nähe der Römer, denen sie eben ausweichen wollten; allein da war eine ziemlich sichere Gränze, nämlich die Donau; und Marbod, der zu Rom gelebt hatte, und lange mit den Römern im freundschaftlichen Verkehr stand, wußte gewiß sehr gut, daß dieser Fluß von K. August selbst als die Gränze des römischen Reiches bestimmt, und es sein Grundsatz sey, denselben nicht zu überschreiten — und die Römer überschritten ihn auch nicht, außer von den Markomannen und Quaden gereizt, und zum Kampfe herausgefordert. —

Zuletzt müssen wir noch Rücksicht nehmen auf die Behauptung einiger neuerer Gelehrten, besonders Wittmann's, †) welcher den Auszug der Bojer schon zwischen 90 — 80 v. Ch. ansetzt, und jene von Zeuß, ††) der zu beweisen sucht, daß Böhmen schon lange vor Marbod, in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts vor Christi von den bojischen Bewohnern geräumt worden sey; er will dieß beweisen aus einer Stelle Cäsar's, †††) wo er von den Bojern spricht, die schon vor seinem Kampfe mit den Helvetiern im Jahre 58 ausgezogen waren, und aus Strabo, ††††) wo Posidonius um 60 v. Ch.

*) Florus I. IV. c. 12 (edit. Pankouke Parisiis 1823). Drusus primos domuit Usipetes, inde Tencteros percucurrit et Catos. Jam Marcomannorum spoliis insignem quandam editum tumulum in tropaei modum excoluit. — Dio Cassius lib. I. 65. Aurelius Victor epit. 2; nur nennen sie die Markomannen Sueven.

**) Tacit. Germ. 32.

***) Dio Cassius, fragm. edit. Morelli p. 32. Tacit. Germ. 41.

†) Strabo I. VII. c. 1.

††) Tacit. Germ. c. 45. Praecipua Marcomannorum gloria viresque atque ipsa etiam sedes, pulsus olim Bojis, virtute parta.

†††) Paternulus I. II. 103. Certum imperium vimque regiam complexus animo, statuit, advocata a Romanis gente sua, eo progredi, ubi, cum propter potentiora arma refugisset, sua faceret potentissima.

*) Pataky's Geschichte von Böhmen I. S. 28.

**) Lib. VII. c. 1.

***) Vellejus Paternulus, I. II. c. 109. Eratque etiam (Marbodus) eo timendus, quod quum Germaniam ad laevam et in fronte, Pannoniam ad dextram, a tergo sedium suarum haberet Noricos, tanquam in omnes semper venturus, ab omnibus timebatur.

†) In der Abhandlung über die Herkunft der Baiern von den Markomannen. Sutzbach 1841 S. 15 u. f. w.

††) Zeuß: Die Herkunft der Baiern von den Markomannen, München 1839 S. 39.

†††) De bello gall. I. 5.

††††) Strabo I. VII. c. 2.

sagt, daß die Bojer früher den hercynischen Wald bewohnten, also später nicht mehr dort waren, endlich aus Tacitus, *) welcher anführt, daß die Bojer einst (olim) von den Markomannen vertrieben worden sind, was auf eine lang verfloßene Zeit hindeutet. — Was die Auswanderung aller Kelten oder Bojer schon im Jahre 90 betrifft, so ist dieß offenbar irrig, indem Cäsar selbst von den gallischen Volcae-Tectosagen sagt, daß sie noch ihre alten Sige inne haben, **) und die Bojer, welche auszogen, und sich an die Helvetier angeschlossen, waren nur 32000, wie wir oben gezeigt haben, und sehr wahrscheinlich Bojer vom rechten Ufer der Donau, die in den Ebenen des heutigen Ungarns wohnten, sollten sie aber auch nördliche Bojer gewesen seyn, so war es doch nur ein auswandernder Haufen — aber wohl nicht die ganze Bevölkerung Bojenheims! — Freiwillig zogen sie nicht Alle aus; denn die Markomannen fanden kein Leeres Land, sondern erwarben sich Ruhm und Siz erst durch Vertreibung der Bojer. ***) Und hätten sie dieselben schon lange früher vertrieben, warum zogen sie denn nun erst unter Marbod ein? Strabo und besonders Vellejus Paterculus in den angeführten Stellen †) sagen ja ausdrücklich, daß Marbod, der Anführer des markomannischen Volkes, aus seinen Sigen von den Römern aufgejagt, sich bis in das Innere des Landes Bojohemum zog.

Was aus Posidonius angeführt wird, heißt doch wohl nur so viel, daß einst, früher als zu Strabo's Zeit, die Bojer den hercynischen Wald bewohnten, wo sie die Kimbern an den Ister gedrängt hätten; und das »pulsis olim Bojis« des Tacitus ist offenbar mit Rücksicht auf seine Zeit zu verstehen; da konnte er wohl, indem schon fast 100 Jahre verfloßen waren, mit Recht »olim« sagen. Und unsere ganze gegründete Darstellung der Wohnsitz der Markomannen und des Zweckes ihres Zuges gegen Bojenheim erweist auch offenbar das Gegentheil.

So war nun auch unter Marbod hier die große Veränderung eingetreten; die Kelten nördlich der Donau hatten dasselbe Schicksal, wie jene südlich dersel-

*) Tacit. Germ. c. 42. L. c. praecipua Marcomannorum gloria viresque — pulsus olim Bojis, virtute parata.

**) Caesar de bello gallico lib. VI. c. 23. Itaque ea, quae fertilissima sunt, Germaniae loca circum Hercyniam silvam Volcae-Tectosages occupaverant atque ibi consederunt. — Quae gens ad hoc tempus iis sedibus continet.

***) Tacit. Germ. 42, die citirte Stelle.

†) Vellejus Paterculus lib. II. 103, wie oben.

ben, ihre Herrschaft hörte auf, und eine neue, der eingedrungenen Fremdlinge, begann, hier der Deutschen, dort der Römer, und die große Donau machte die Gränze zwischen beiden.

Chronologischer Auszug aller Khevenhillerischen dem durchlauchtigsten Haus Oesterreich erwiesenen unterthänigsten Diensten.

(Fortsetzung.)

1499. Ulric. II. dient dem Kayser Maximilian mit 1500. Mann im Schweizer-Krieg, und wird darauf zu Ortenburg und Falkenstein Kayserl. Hauptmann.
1504. Ulric. II. dient dem Kayser im Bayrischen Krieg, wo er auch verwundet worden.
1508. Ulric. II. dient dem Kayser mit 3000. Mann im Venetianischen Krieg, und erhält Gradisca, wird nach diesem, als Gesandter, zum König in Frankreich geschickt.
1513. Ulric. II. befrejet die Stadt Moran von der Venetianischen Belagerung.
1515. Augustin. I. schon von A. 1495. Kayserl. Hauptmann zu Strassburg, befindet sich bey der Wienerischen Zusammenkunft dreyer Könige.
1521. Wolfgang. I. sammelt aus Befehl Kayfers Carl 500. Mann, führt sie nach Italien; und begleitet den Borbon auf Marsilien; und Ludovic. andre 300. Mann, und hilft damit Pavia einnehmen, und folgendes Jahr, bey Bicoca, die Franzosen schlagen.
1523. Ludovic. II. hilft Mayland wider die Franzosen beschützen, wo er im Ausfall' verwundet, doch so geheilet worden, daß er, folgendes Jahr, der Französischen Schlacht' bey Sessia beygewohnt, und mit seinem Vätter Wolfgang ein Kayserl. Zeugniß seiner bezeigten Tapferkeit erlanget.
1525. Ulric. II. hilft mit zwey Fähnlein die Inner-Oesterreichische Bauern-Rebellion dämpfen, und Wolfgang. I. stoßt mit seinem neugeworbenen Kriegsvolk' zu dem Borbon, und hilft zu Pavia die Franzosen überwinden: bey welcher Schlacht' auch seine zween Vätter, Sigmund und Ludwig zugegen waren, wo der letztere durch eine Stuckfugel einen Fuß verlohren, und, in seiner Mayländischen Heilung, diese Schlacht ausführlich beschrieben hat.
1526. Ludovic. II. auch mit seinem hölzernen Fuß' noch ein Soldat, beschüzet das Castell di Milano.

1527. Ulric. II. hilft König Ferdinanden den Siebenbürgischen Waywoda überwinden, und die Ungarische Krönung befördern; Ludovic. der Einfüßler aber hilft Rom einnehmen, und ersücht eigenhändig den bewaffneten nicht erkannten Cardinal Santiquatro.
1528. Wolfgang. I. wird mit 3000. Mann Hilfsvölker nach Neapel geschicket, mit denen er A. 1530. die Kayserl. Krönung zu Bononien bedeckt, und die Belagerung von Florenz befördert, wo er auch verwundet worden.
- Ludwig der Einfüßler erhält vom Kayser Carl, wegen ritterlicher Beschützung Neapels, und Verführung auch seines rechten Arms, eine jährliche Pension von 25 Kronen, worüber er an seinen Wunden bald gestorben.
1529. Joannes. VI. und Sigismund. II. helfen die Belagerung Wienn ausstehen, welche sie, in ihren Tagbüchern, nebst der Benennung aller darin streitenden Adlichen fleißig beschrieben.
1530. Christophor. I. begleitet, auf eigne Kosten, den König Ferdinand auf Innsbruck, München, Augsburg, und folgende zwey Jahr auf Cöln, Regensburg, und mit Cärnthnerischen Hilfsvölkern wider die Türken in Ungarn.
1534. Christophor. I. wird vom König Ferdinand, als Gesandter wegen Württemberg zu den Hessischen Landgrafen Philipp geschicket.
1535. Wolfgang. I. sammelt 3000. Mann, fährt sie nach Africa, und hilft Tunis einnehmen, worüber er vom Kayser zum Ritter geschlagen worden, und das Kellersbergische Wappen erhalten hat.
1537. Joannes. VI. als Hauptmann Königs Ferdinand, wirbt 500. Mann, bezwingt zwey türkische Blockhäuser bey Gliffa, wird aber von einem Bassa überfallen, und mit allen seinigen ermordet: da indessen Christophor. I. als Kriegs-Commissari. diente, und wiederum A. 1541. schon als Landshauptmann, zu eben diesen Dienst gebraucht wurde.
1542. Bernard. I. und folgendes Jahr bis A. 1548. Sigismund. II. dienen als Kayserl. Biztum in Cärnthen.
1543. Christophor. I. kömmt, als Königlicher Gesandter, zum Kayser, begleitet selben in den Clevischen Krieg, und wird, als Freyherr, sammt dem Titel von Landskron, zurück geschicket.
1544. Christophor. I. begleitet den König zu dem Reichstag auf Speyer, und erhält das Mansdorffische Wappen.
1546. Christophor. I. kömmt als Königl. Gesandter zum Kayser auf Utrecht und Regensburg, und A. 1547. in das Württembergische.
1552. Christophor. I. bewirthe zu Willach den von Innsbruck flüchtigen Kayser und König.
1557. Francisc. I. kaum von seiner schweizerischen Wunde geheilet, hilft dem König Philipp Sant Quintin einnehmen, und beschreibt in den Brüsslerischen Winterquartier diesen Krieg gar ausführlich.
1558. Francisc. I. wird, als Hauptmann unter dem Obristen Schwendi, in der Flandrischen Schlacht verwundet.
1560. Joannes. VII. wird, als Königl. Gesandter, in Spanien zur Hochzeit Königs Philippi geschicket.
1563. Georg. I. vorhin Biztum und Landesverweser, wird Landshauptmann in Cärnthen, und hilft die Länderteilung der Ferdinandischen Prinzen A. 1565. gütlich beylegen.
1565. Joannes. VII. erhält, als Gesandter Kayser Maximilian, vom Herzoge zu Florenz 200000. von der Republic Luca 16000. Kronen zum Türkenkrieg: da indessen sein Bruder, Bartholomä. II. die Festung Tokay einnehmen hilft.
1566. Georg. I. begleitet den Erzherzog Carl in das Feldlager zu Rab, und wird mit dem Freyherrnstand' gegnadet.
- Joannes. VII. gratulirt Pio. V. zur Papstlichen Wahl, und erhält 30000. Kronen, und 4000. Fußknecht, wie auch zu Florenz wiederum 3000. Mann, und zu Luca 6000. Kronen, und beschließt dieß Jahr mit einer spanischen Gratulationslegation.
1568. Georg. I. wird Erzherzogs Carl geheimer Rath und Kamer-Präsident, auch, zwey Jahr' hernach, Obristhofmeister und Obrist-Kamerer.
1568. Joannes. VII. wird in Geschäften der verstorbenen Königin, und Niederländischen Aufruhren auf Madrit geschicket.
1570. Joannes. VII. bedienet, mit seinem Bruder Mauritio. I. den Kayser bis auf Speyer, woraus, nach geendigten Reichstage, Moriz zween Kayserl. Prinzen in Spanien begleitet, Joannes aber, als Hofmeister, die zween andern, sammt ihren Schwestern auf Prag führet, und darüber das Weißbriachische Wappen erhält.

(Schlus folgt.)